

**1.** Man sollte meinen, dieser Satz "Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt" wäre 500 Jahre nach Martin Luther heute kein Thema mehr. Aber – Doris, Sabrina und Wilma haben das gerade deutlich gemacht – auch heute gibt es diese Sehnsucht, mit ein paar Euros den Himmel zu kaufen oder wenigstens ein Stück von ihm.

Eine Internetplattform, bei der man berühmte Werbeslogans finden kann, zeigt für das Stichwort "himmlisch" nicht weniger als 40 Ergebnisse an, für "Paradies" bzw. "paradiesisch" fast 80 Ergebnisse. Die klugen Werbestrategen wissen, dass Menschen ein gelingendes, ein erfülltes, ein glückliches Leben wollen – also ein Leben, das mit dem Himmel in Verbindung steht. Und es wäre doch zu schön und so einfach, wenn man das für ein paar Euro kaufen könnte!

Nur, das wissen wir alle, wenn wir drüber nachdenken, aber man vergisst es gerne: Auch "himmlisch Joghurt-leichte" Schokolade (Schmeckt lecker, aber) hat viele Kalorien. Und ein bestimmtes Duschbad mag schön nach Vanille duften, aber nur weil ich ein bestimmtes Duschbad benutze, werde ich jetzt auch nicht besser bei den Leuten (bei den Damen) ankommen. Auch wenn "Urlaubsparadies" als Etikett in der Werbung steht, mag das ja ein Ort sein, wo man schön Urlaub machen kann, aber verbindet sich damit nicht die Garantie, dass der Urlaub auch wirklich paradiesisch wird.

Vieles kann man kaufen, den Himmel nicht.

**2.** Ich hatte früher einen Geschichtsatlas, der war in drei große Abschnitte unterteilt. 1. Abschnitt: Antike (Römer und Germanen etc.). 2. Abschnitt: Mittelalter (Ritter). 3. Abschnitt: Neuzeit. Ganz am Anfang der Neuzeit stehen Luther und die Reformation.

Das war eine Zeit rasanter Veränderungen: Amerika wurde entdeckt; ein völlig neuer Kontinent und man wusste gar nicht, was das bringen würde. Das Weltbild der Menschen hat sich völlig geändert. Auf einmal ist die Erde nicht mehr flach, sondern eine Kugel. Der Buchdruck wurde erfunden. Das war, wenn man so will, eine Revolution der "Informationstechnologie". Auf einmal gab es Flugblätter und sozusagen Werbeprospekte und Plakate. Informationen konnten schnell veröffentlicht und an viele Menschen weitergegeben werden.

Und eben Ablassbriefe konnten gedruckt werden. Sozusagen angebliche Garantiescheine für den Himmel. Vermeintliche Garantiescheine für ein gelingendes Leben. Professionelle Ablass-Verkäufer wie etwa der Dominikanerprediger Johann Tetzel haben diese an den Mann und die Frau gebracht. "Wenn nur das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!"

Allerdings war das alles andere als ein "himmlisches Geschäft", sondern vor allem ein Geschäft mit der Angst. Jene Zeit rasanter Veränderungen, als die Welt sozusagen Kopf stand, war auch eine Zeit der Angst.

Auch in unseren Tagen hat die Angst Konjunktur. Die Angst vor dem Terrorismus. Die Angst vor den Flüchtlingen. Die Angst vor der Wirtschaftskrise. Die Angst vor dem Zerfall Europas. Die Angst vor einem neuen kalten Krieg. Und das wissen und erleben wir: Mit der angst kann man nicht nur Geld verdienen; mit der Angst kann man auch Politik machen.

**3.** Wir schauen in diesen Tagen auf Martin Luther und erinnern uns an seine grundlegende Erkenntnis: Den Himmel, wo alle Ängste und alle Sorgen und alle

Probleme hinter uns liegen, konnten damals weder Papst noch Ablassbriefe und können uns heute kein Politiker und kein Megakonzern garantieren.

Dies ist aber nur die eine, auch unsere Zeit mahnende Seite der reformatorischen Wahrheit, um die Luther gerungen hat und die er seiner Zeit am Beginn der Neuzeit und noch heute, 500 Jahre später uns heutigen Christen ins Stammbuch geschrieben hat. Das andere ist: Wir können es zwar nicht, aber wir müssen auch gar nicht den Himmel kaufen oder eine Welt ohne Sorgen und Probleme selber herstellen. Das ist sozusagen der Fehler: Wir müssen nicht rauf. Sondern Gott kommt runter zu uns. In Jesus. Und das ist der Glaube, der wirklich tragfähig ist – selbst wenn "die Welt voll Teufel wär" und wir sozusagen die "Hölle auf Erden" erleben (zum Beispiel weil wir angst haben; weil wir krank sind; weil wir Schuld tragen; weil wir sterblich sind – alles Dinge, die zum Menschsein immer dazugehören werden). Dafür ist in Jesus Gott selbst in die Hölle des Kreuzes gegangen und von den Toten auferstanden.

In der Mitte der reformatorischen Wahrheit steht das Kreuz. In unsere Ängste und Sorgen und Nöte spricht es hinein – "Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt uns gar verschlingen", fürchtet euch nicht!



Wir singen jetzt als nächstes ein Lied, wo sich vielleicht der ein oder andere schon gefragt hat, wie das auf den Liederzettel geraten ist, weil das doch ein Weihnachtslied ist.

Das stimmt! Aber die Botschaft dieses Liedes – das Martin Luther ja selber gedichtet hat – stimmt an allen Tagen des Jahres: "Vom Himmel hoch" kommt Gott runter zu uns; und das ist gut; und das ist heilvoll: *Es ist der Herr Christ, unser Gott; der will euch führn aus aller Not. Er will euer Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, dass ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.*

Amen.